

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 15

Artikel: "Der unser Gedächtnis zu allem Guten stärkte"
Autor: J.St.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527510>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

net. Unter den Schülern finden wir hervorragende Männer des Landes: einen treuen Kämpfen, wie Landammann Joachim Meggelin, einen goldblauern Dekan Abramham Fässler, einen gewandten Landammann Achatius Wieser (1618—1621), der vordem Landschreiber gewesen war. Dessen Amtsführung als solcher war so vorbildlich, daß sie einem akademisch gebildeten Staatschreiber von heute alle Ehre macht. Bald scherzend, bald satirisch glosiert er seine Protokolle mit Sentenzen aus griechischen, lateinischen, französischen und italienischen Klassikern. Weiter finden wir als Schüler den Stifter und Einsiedler des Wildkirchleins, Dr. Paulus Ullmann (1613—1680); den Abt Gallus II. von St. Gallen (1654—1687), der als Rheintalerbüblein von Oberriet nach der Lateinschule auf appenzellischen Höhen gepilgert; den bestbekannten Arzt Rats herr Dr. Russ; den Chronist schreiber Statthalter J. B. Suter; den „Restaurator des appenzellischen Schulwesens“ anfangs des 19. Jahrhunderts, Pfarrer Manz; den trefflichen Kenner der klassischen Literatur, Kommissar Weishaupt; Dr. med. Haute, den hochgeachteten Freund und Tröster der Armen; Landammann Anton Bischofberger; den Volksredner Statthalter Krüsi. Sie alle holten ihre erste höhere Bildung in der Lateinschule. Kommissar Knill schließt die lange Reihe; denn mit dem Jahre 1821 fand die Schule leider ihre Auflösung. Erst 1855 machte man wieder einen schüchternen Versuch, den Landesjöchinen Gelegenheit zu höherer Bildung zu bieten. Das Jahr 1871 brachte für 36 Jahre eine Realschule, mit welcher kurze Zeit ein Lateinkurs verbunden war. Wer daher auf hö-

here akademische Bildung hinzielte, der wandte sich von Anfang an nach den Gymnasialanstalten außerhalb des Ländchens. So nahm den Kommissar B. Raefz 1907 den Haben dort wieder auf, wo er 1821 fallen gelassen worden war. Das Kollegium Sancti Antonius, dessen Führung und Leitung dem um das Land hochverdienten Kapuzinerorden übertragen wurde, trat in die Bahn der alten Lateinschule, verband aber auch gleich von Anfang an den Fortschritt der modernen Realschulbildung. Als Realgymnasium umfaßt es nunmehr 3 Real- und 6 Gymnasialklassen, und sein organisatorischer Ausbau durch die beiden Lyzealklassen dürfte nur noch eine Frage der Zeit sein. Ein stattlicher Bau schon jetzt! Seine Einrichtung entspricht den Forderungen der Neuzeit, vom Baderaum im Erdgeschoß bis zu den luftigen Schlafräumen hinauf, die Douchen-, Küchen-, Heiz- und Waschinstallation machen einen vorzüglichen Eindruck. Nicht minder ansprechend sind die Lehrzimmer und Studiensäle mit ihrem südlichen Lichteinfall und dem hübschen Ausblick in die Bergwelt. Dazu noch die stimmungsfeine Haussapelle und der weite Recreations- und Theateraal. Ich sehe den Berggeist lachen, wenn ich die Turneinrichtung und den großen, sonnigen Spielplatz erwähne. Und wenn die Realgymnasiasten unter kundiger Führung im Schneegestöber mit den Skis ausrücken, dem frohen Wintersport zu huldigen, dann glaub' ich, steigt er eilends von seinem Helsenthrone nieder in ihre Mitte und tummelt und lugt und wälzt und streckt und reckt sich als fröhlicher Alpsteinlateiner des 20. Jahrhunderts. Berggeist — Schulgeist! Mögen sie weiterhin munter gedeihen, mit und neben einander!

„Der unser Gedächtnis zu allem Guten stärke“

So oft haben wir Lehrer diese Schlüßbitte mit dem Volke in der Kirche mitgebetet. Wie oft ist sie von den Betenden ohne tieferes Bedenken ausgesprochen worden. Und wie notwendig, wichtig, angezeigt ist diese Bitte. In der Schule ist heute oft so wenig von Gedächtnisstärke zu spüren. Überall klagt man mit Recht, daß die Kinder von heute so leichtlebig sind, geistig zwar lebhafter als früher, aber nicht mehr solid im Wissen, beharrlich und ausdauernd in der Arbeit. Wie mancher Lehrer fragte sich wohl schon: Haben die Kinder von heute tatsächlich weniger Gedächtniskraft? Kaum ertappt er sich ob dieser Frage, kommt ihm zu Sinn, wie für so vieles andere die Kinder ein besseres Gedächtnis haben, z. B. für Dummheiten, lweise Streiche, Beleidigungen usw. Betet er wieder diese Schlüßbitte und sieht vor sich seine Schulkinder,

betet er dann unwillkürlich das Gebet so: der unser Gedächtnis zu allem Guten stärke.

Diese wenigen Erwägungen kamen mir zu Sinn, als ich beim Korrigieren der Hefte die Arbeit eines Burschen sah, der, wie mir der Kollege versicherte, in den mündlichen Fächern sich nicht beteiligt, nichts zu wissen scheint, allem Schulunterricht eine verächtliche Miene zeigt, nur Anödereien über solche weiß, die noch irgendwelchen Eifer zeigen.

Der Fall ist so: Bearbeitet wurde die Ueberschrift: Helden. Die Hauptteilung war folgende: 1. Die Helden der Sage, Geschichte, Bibel und Erzählstoffe der Schulbücher. 2. die Helden von heute (Filmsterne, Kanalschwimmer, Dauertänzer, Hungerkünstler, Boxkämpfer, Rekordjäger usw.). 3. Gegenüberstellung von echtem und falschem Heldenhumor.

Im zweiten Teil, wo nun satirisch die heute be-

jubelten Helden geschildert wurden, schrieb nun der betreffende Schüler, in Verkennung zwar des Sinnes der Arbeit, ohne jede Aufzeichnung frei aus dem Gedächtnis wörtlich folgendes:

Der Schwarze Cator springt mit 60 Meter Anlauf 7,88 Meter und gewinnt dabei die Weltmeisterschaft im Weitsprung- oder der Norweger Horff, der beim Stabhochsprung 4,17 Meter sprang, und der Amerikaner Osborn, der im Freisprung über die größten (!) Männer springt (!), also 2,17 Meter und ebenfalls die Weltmeisterschaft gewann. Besondere Anerkennung verdient, der in unserer Gegend bekannte A. M. von X., der im Zehnkampf

um die schweizerische Meisterschaft stritt und mit einem Maximum von 200 Punkten mit 197 Punkten (!) 12 Punkte vor seinem gefährlichen Gegner (!) gewann (kein Satzzeichen!).

Für solches Zeug langte seine Gedächtniskraft, für Kluges nicht. Und dies geschah in ländlicher Gegend, von einem Burschen, der wohl selten dabei denkt, wenn er betet: Der unser Gedächtnis zu allem Guten stärke. Man darf sich auch fragen, ob dieser Kerl einen lehrreichen Leitartikel der Zeitung ebenso aufmerksam studiere wie die belanglosen Neuigkeiten eines Sportblattes.

J. St.



Schulnachrichten

Lucern. Die in Nr. 14 besprochene neue Schweizer Geographie von Ad. Jung, „Des Schweizers Heimat“, ist vom Erziehungsrate als obligatorisches Lehrmittel für den geographischen Unterricht an den Primarschulen erklärt worden.

St. Gallen. * Das Töchterinstitut St. Katharina in Wil war im abgelaufenen Schuljahr von 256 Schülerinnen besucht (56 Internen und 200 Externen; 106 aus Wil und 94 aus der Umgebung). Bei den Schlussprüfungen ernteten speziell kunstvolle Handarbeitsergebnisse hohes Lob. — An die neugeschaffene vierte Reallehrstelle in Wattwil wurde Herr Walter Baumgartner, gegenwärtig in Maienfeld, gewählt. — An den zu Ende gegangenen Patentprüfung am kantonalen Lehrerseminar haben nicht weniger als 32 Bewerber sich das st. gallische Lehrpatent erworben. — An der Verkehrsschule St. Gallen wurden im abgelaufenen Schuljahr 164 Schüler unterrichtet; 22 im Vorkurs, 69 in der ersten und 73 in der zweiten Klasse. Wiewohl die eidgenössischen Verwaltungen nur eine beschränkte Aufnahmefähigkeit für Lehrlinge besitzen, ist es jeweilen doch möglich, den Großteil der Austretenden in Geschäftshäusern zu plazieren.

Thurgau. (Korr. vom 6. April.) Wir haben an dieser Stelle früher berichtet, daß wir im Thurgau nicht an Lehrer-Überfluß zu leiden hätten. Allerdings fügten wir vorsichtshalber bei, daß dies wenigstens bei den Katholiken nicht zutreffe. Wenn auch vielleicht drei, vier katholische Lehrer nicht definitiv angestellt sind, so kann man deswegen noch nicht von Überfluß reden. Nun sieht aber nach den neuesten Feststellungen die Sache doch nicht so ganz rosig aus. Unser verehrter Erziehungschef, Herr Regierungsrat Dr. Leutenegger, hat in seiner Ansprache anlässlich des Examens am Seminar Kreuzlingen konstatiert, daß gegenwärtig im Thurgau 21 Lehrer und Lehrerinnen auf feste Anstellung warten, und nun kommt zu diesen noch eine neue Klasse hinzu. Für die Neupatentierten sind

also die Aussichten gar nicht erfreulich. Der Grund dieser für die Betroffenen sehr unangenehmen Erscheinung liegt nicht etwa darin, daß in letzter Zeit gegenüber früheren Jahren zuviel Lehrkräfte „produziert“ worden wären, sondern in dem Umstand, daß die Schülerzahlen stetig zurückgehen. Hatten wir anno 1918 in unserem Kanton 21,000 Volksschüler, so beläuft sich deren Zahl heute noch auf 18,000. Besonders in den größeren Ortschaften werden vakante Lehrstellen nicht mehr besetzt. Das sind etwas bemühende und wirklich wenig hoffnungsvolle Zustände. Die „Furcht vor dem Kinde“ — —! Zwar nicht in den Schulen, wohl aber in den Familien. —

Arbon eröffnet dieses Frühjahr die achte Sekundarausbildung, Kreuzlingen die siebente. Es wird je länger, desto mehr in allen möglichen Berufsgattungen von den in die Lehre Tretenden Sekundarschulbildung verlangt. Der Bedrängnis zu dieser höhern Abteilung der Volksschule wird deshalb anhaltend stärker, und zwar fast überall, nicht nur an den größeren Orten. So sind gegenwärtig auch Bestrebungen im Gang in der Municipalgemeinde Bichelsee, welche darauf hinzielen, eine eigene Sekundarschule zu erhalten.

Die landwirtschaftliche Schule Avenenberg hat kürzlich den Winterkurs mit dem Examen abgeschlossen. Dieses kostet alljährlich eine große Besucherzahl nach dem idyllisch gelegenen Schloßgut am Untersee. Die mehrheitlich bäuerliche Bevölkerung unseres Kantons bringt den Bestrebungen der landwirtschaftlichen Schule viel Interesse entgegen. Die Kurse sind stets so stark frequentiert, daß mit der Zeit an eine Erweiterung der Schule gedacht werden muß.

An der Thurgauischen Kantonschule wurden 74 neue Schüler aufgenommen. Die Zahl der Anmeldungen war um 20 geringer als letztes Jahr, was mit dem Sinken der Schülerzahlen an den Primarschulen im Zusammenhang steht. Die Kantonschule wird den neuen Kurs mit 310 Schülern beginnen, währenddem es im vergangenen Jahr deren 327 waren.

a. b.